

Kalk, am Rande der Haardt, also im südwestlichen Teil Deutschlands. Meine Nachforschungen haben ergeben, daß dieser Pilz offenbar in der DDR noch nirgends gefunden wurde und der Fund im Unstruttal als Erstfund in der DDR anzusehen ist. Eine ausführliche Analyse der Bodenbeschaffenheit und der Bewachung des Standortes wird später folgen. Alle Pilzsachverständigen, die in ihrem Bereich ähnliche Standortbedingungen haben, sollten auf diese Art besonders achten.

R. Holzhey,
582 Bad Langensalza,
Jüdingasse 2

Nachrichten — Persönliches

Nachruf für Josef Fritscher

Am 24. Juni 1965 starb unerwartet der Pilzsachverständige des Kreises Bitterfeld, Josef Fritscher, im Alter von 79 Jahren. Er war am 5. Februar 1886 in Lexen in Mähren (ČSSR) geboren und besuchte in Witkowitz die Volks- und Bürgerschule. Zuerst war er im dortigen Stahlwerk, später in Donawitz bei Leoben und Kapfenberg (Österreich) tätig. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er, nach-



dem er die erforderlichen Prüfungen bestanden hatte, in verschiedenen Städten der Tschechoslowakischen Republik bei der Post angestellt und war zuletzt in Komotau als Postinspektor tätig. Von dort kam er 1946 nach Bitterfeld, wo er aber nicht mehr in seinem Beruf unterkommen konnte; er arbeitete im Elektrokombinat Bitterfeld.

Von Jugend an interessierte er sich für alles, was in der Natur vorging. Auf Wanderungen in den Alpen und später im Erzgebirge

hatten es ihm besonders die Pilze angetan, aber erst mit 70 Jahren begann er sich intensiv mit der Pilzkunde zu beschäftigen. Zuerst glaubte er nicht, daß er noch imstande sein würde, sich die wissenschaftlichen Pilznamen einzuprägen und doch waren sie ihm in ganz kurzer Zeit geläufig. Von 1958 an war er Kreispilzsachverständiger und nahm das ihm anvertraute Amt sehr ernst. Er begann auf Grund eigener, älterer Aufzeichnungen in mühevoller Arbeit die Pilzarten eines Teiles der Dübener Heide zu kartieren. Jahrelang wanderte er Sonntag für Sonntag in sein Untersuchungsgebiet und ergänzte laufend seine Aufzeichnungen.

Josef Fritscher war durch sein stilles, bescheidenes Wesen allgemein beliebt. Sein Hinscheiden hinterläßt eine fühlbare Lücke.

Wir wollen sein Andenken bewahren, indem wir versprechen, die Pilzkartierung der Dübener Heide — sein Werk — abzuschließen und zu veröffentlichen.

Promotion

Am 6. November 1965 promovierte die Dipl.-Chemikerin Frau Sonja Franke vom Bezirkshygieneinstitut Dresden mit der Dissertation „Über den Giftstoff der Frühjahrslorchel — *Gyromitra (Hevelia) esculenta* Fr.“ an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität, Dresden.

Herr.

Literaturbesprechung

Böhm e, F.: Unsere Pilze, 9. Auflage. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1966, 2 Farbtafeln, 2 Textzeichnungen und 53 Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Preis geheftet 3,75 MDN.

„Unsere Pilze“ aus der Reihe „Die neue Brehm-Bücherei“ liegt in seiner 9. Auflage vor. Es handelt sich um ein nur 64 Seiten umfassendes Büchlein, das aber trotzdem alles Wissenswerte enthält, das der Anfänger wissen soll. Gegenüber früheren Auflagen wurde es mit zwei Farbtafeln ausgestattet, die von Kurt Herschel stammen; außer 24 Pilzarten, in verschiedenen Altersstadien dargestellt, werden auch besondere Merkmale, wie Knollenbildungen, Stoppeln u. dgl., vergrößert gezeigt. Die einzelnen Kapitel behandeln folgende Themen: Was sind Pilze, wie vermehren sie sich, wie sehen sie aus? Pilzvergiftungen und Pilzgifte. Wie lernen wir Pilze kennen? Wo und wann wachsen Pilze? Etwas vom Sammeln, über den Nährwert und über die